

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 10

Artikel: Sommerliche Modekleinigkeiten
Autor: Rappart, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOMMERLICHE MODEKLEINIGKEITEN

Spezialbericht für den „Schweizer-Spiegel“

Von Yvonne Rappart

Zeichnungen von Martha Irminger

Liebe Cousine!

Ich berichte Dir nichts Neues, wenn ich Dir sage, dass die Mode der Spiegel der Zeitepoche ist. Wenn ich es aber doch erwähne, so geschieht dies nur, weil es gerade für die Gegenwart besonders in die Augen springt. Die Unruhe; das Brechen mit Traditionen, das Suchen nach neuen Möglichkeiten, das Fehlen von festen Richtlinien, denen man blindlings folgen kann, das Hin- und Hertasten nach alten und neuen Werten und die Lust

sie zu mischen, nicht zuletzt auch die Sucht, den andern zu verblüffen, sind Eigenschaften, die der Zeit *und* der Mode eigen sind. Um Dir und mir und allen unsren Schwestern ein wenig zu schmeicheln, darf man ruhig sagen, wir sind nicht nur eitel, wenn wir den Modelaunen folgen, sondern wir tragen, offensichtlich für alle, das getreue Bild der Weltlage auf uns herum.

Die Pariser Modeschöpfer sind selber so erstaunt über die Verschiedenartigkeit ihrer Produktionen, dass sie den Damen den Rat erteilen, sich in der Wahl eines Kleides nur darnach zu richten, ob es ihnen gut stehe oder nicht. Wie sie auch wählen werden, sie riskieren immer « à la mode » von 1936 gekleidet zu sein! Verwirrt Dich das, liebes Cousinchen? Es ist nun einmal so: es gibt keine « Mode », es gibt nur Moden, sei es für das Kleid oder den Hut.



Abb. 1

Die Pariserin ziert sich z. B. mit einem echt männlichen Zylinder und verziert ihn echt weiblich mit einem Strauss Blumen, der sehr kühn auf der Hutkopfkante sitzt. Das Ganze umschwebt noch ein Schleier. Das ist das schlagendste Beispiel für die herrschende Tendenz, männliche Kopfbedeckungen für Frauen herzurichten. Daneben sieht man die Formen der grossen mexikanischen und kalabresischen Männerhüte (Abb. 1), den Tirolerhut und

als neueste der neuen Schöpfungen die Schirmmütze. Diese letztere Form ist in Filz und Stroh sehr häufig. Als Garnitur setzt man vorn auf den Schirm einen Strauss Blumen oder eine grosse Tüll- oder Bandrüsche. Ausserdem begegnet man Kolonialhüten mit schmalem ge-



Abb. 2



rafftem Rand und grossem rundem Hutkopf, ferner dem flachen chinesischen Beret, welches besonders zum geraden, sieben Achtel langen Mantel getragen wird. Alle diese Filzhüte wählt man gewöhnlich in einer ausgesprochenen Kontrastfarbe zum Kleid, z. B. dunkelblau, schwarz oder weiss zu einem Impriméensemble, oder rostrot, senfgelb, grau oder stark blau zu Uniroben oder zu Ensembles aus Tweed.

Sehr grosse und fast gupflose Strohhüte machen sich sehr hübsch zum eigentlichen Sommerkleid. Andere Modelle imitieren Trachtenhüte, indem sie zu grossem gewellten Rand einen verschwindend kleinen Hutkopf aufweisen. Sehr sommerlich wirken auch die vielen Blumenhüte. Es sind meistens Toques, die ganz mit Blumen übernäht werden.

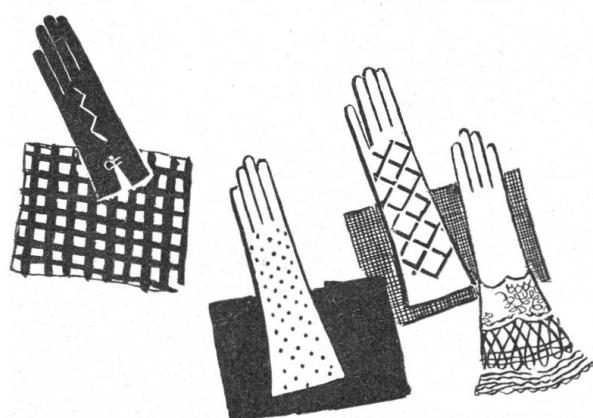


Abb. 3

Um auch da den modernen Bruch mit Traditionen zu zeigen, übernäht man sogar den Hutkopf eines sehr strengen Canotiers mit weissen Margueriten. Man garniert überhaupt Filz- und Strohhüte mit sehr bunten, bauerlichen Blumenkränzen, ausserdem mit Kordeln und allen Arten von Bandschleifen. Als Garnitur verwendet man auch gerollte Stoff-

teile; in diesem Falle wird die Echarpe aus dem gleichen Stoff gewählt.

Der Phantasie in den Hutformen steht die Erfindungslust für Abwechslung im Schuhwerk (Abb. 2) nur wenig nach. Die neueste Errungenschaft sind die Tweed-Schuhe, d. h. die Schuhe werden nun oft im gleichen Stoffe gemacht wie das Ensemble. Sie sind gewöhnlich mit einem gut assortierten Lederstreifen eingefasst.

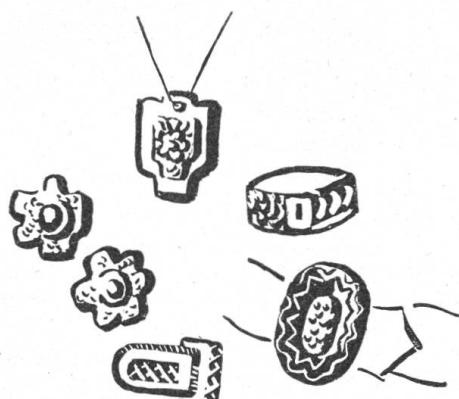


Abb. 4

Absätze und Schuhspitzen sind viereckig. Dunkelblaue Daimschuhe sind besonders beliebt, da sie sowohl zu hellen als auch dunklen Kleidern passen. Es gibt Modelle, die rot lisierter sind. Zweifarbig Schuhe, weiss und blau, oder weiss und braun, sind praktische Sommerschuhe. Man schaut besonders darauf, dass die Schuhe entweder in der Farbe vollkommen unauffällig sind und im ganzen Ensemble keine hervortretende garnierende Rolle spielen, oder dann aber im Gegenteil, dass sie in der Farbe mit dem Gürtel, den Handschuhen oder der Hugarnitur übereinstimmen. Die Strümpfe wählt man im Sommer in hellen Nuancen und zwar in solchen, die der gebräunten Hautfarbe am nächsten kom-

Voralpines Knabeninstitut
MONTANA, Zugerberg, 1000 m
Elementar- und Gymnasialabteilung. Handelsdiplom.
Deutsche und französische Handels- und Realschule
mit staatlichem Diplom.
Alle Sommer- und Wintersportarten. Schwimm-
bad. Werkstätten.

MINERVA Zürich
Rasche und gründliche MATURITÄTsvorbereitung
HANDELS-DIPLOM
Spezialkurse: Ausbildung zur Arztgehilfin
Bücherrevisorenkurs

men. Graue Strümpfe machen sich selten wirklich schön.

Bei den Handschuhen (Abb. 3) sind Farbe und Material vor allem wichtig. Die Fasson tritt eher zurück. Sie können kurz, halblang oder lang sein. Die Stulpen sind ebenfalls eher klein. Alle Pastellfarben in weichem Hirschleder sind Mode. Besonders häufig aber sieht man senfgelbe, getragen zu Impriméensemble und dunklen Tailleur. Zu einem Uni-kostüm kann man auch karierte Handschuhe wählen und umgekehrt zu einem karierten Kleid Unihandschuhe, hell zu dunkel oder dunkel zu hell. Am Abend gelten dunkle, rote Samthandschuhe zu hellem Kleid als sehr elegant. Man wählt die Handschuhe nicht nur in einer Kontrastfarbe zum Kleid, sondern auch in einem ganz andern Stoff, also z. B. Samthandschuhe zu einem Tüllkleid und Tüllhandschuhe zu einem Seidenkleid. Gehäkelte Handschuhe, deren Stulpen hüb-

sche Spitzennuster darstellen, werden auch sehr häufig getragen. Die neueste Errungenschaft auf diesem Gebiete sind Handschuhe, die mit einem Streifen aus Ebenholz, aus Onyx oder Email bordiert sind, um das Armband zu ersetzen. Oder man verkauft zu den Handschuhen zu gleicher Zeit ein assortiertes Armband.

Spezifisch sommerlich und für den Augenblick geschaffen sind jetzt Armbänder, Halsketten, Gürtelschnallen, Klipse und Knöpfe aus Terrakotta (Abb. 4). Sie sind braun, weiß, rostrot in ovalen oder viereckigen, aneinander gereihten Formen. Sie wirken originell und machen sich zu hellen Kleidchen sehr hübsch. Natürlich sind sie exotischen Ursprungs und wenn Du sie trägst, liebes Cousinchen, so schmückst Du Dich auf die gleiche Art wie die Hottentotten.

Wie immer Deine Cousins

Yvonne.

VERWELKTE HAUT
entschwundene Schönheit

Bewahren Sie die Jugendfrische
Ihres Teints auf die Olivenöl-Art.

Reiche Frauen mit verwelkter Haut — arme Mädchen mit zartem Teint! Geld spielt hier keine Rolle, auch die Zeit nicht, die Sie vor dem Spiegel verbringen. Millionen Frauen fanden einen einfachen, billigen Weg zu natürlicher, strahlender Schönheit — die Palmolive - Schönheitsmethode. Palmolive ist auf geheimer Basis aus Oliven- und Palmölen zusammengesetzt. 20.000 Schönheitspezialisten sagen, daß Olivenöl bei Körpertemperatur „schmilzt“, tief in die Poren eindringt, ohne zu reizen, ohne sie auszudehnen. Palmolive reinigt gründlich, doch schonend — befreit die Poren von Unreinheiten, erhält die Haut samtweich. Massieren Sie Ihr Gesicht, Hals und Schultern zweimal täglich mit warmem Palmolive-Schaum. Spülen Sie zuerst warm, dann kalt. Verwenden Sie Palmolive auch für Ihr Bad — sie ist ausgiebig und für Ihre Wirkung unbeschreibbar.

Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel!

Das Olivenöl macht's

Für die Herstellung eines jeden Stückes Palmolive - Seife wird eine beträchtliche Menge dieses wahren Schönheitsöles verwendet. —

PALMOLIVE
COLGATE-PALMOLIVE
SOCIETE ANONYME ZURICH
MARQUE REPOSEE EN SUISSE

50 RP.
DAS STÜCK

